23.05.97

cenap-infoline nr.56

19. Mai 1997

ROSWELL 2.JULI 1947

Mannheim, den 4.5.1997. In diesem Sommer wollen weltweit zig Tausende UFO-Gläubige den 50. Jahrestag des UFO-Crashs von Roswell zelebrieren und überall stehen deswegen Feierlichkeiten am. Doch der UFO-Glaube wurde erschüttert! Wie die Mannheimer UFO-Skeptiker Gruppe CENAP heute aus den USA erfuhr, hat sich einer der stärksten Wortführer des SF-artigen Schauspiels vor angeblich 50 Jahren in der neu mexikanischen Wüste "geschlagen" gegeben. Kent Jeffrey, ein amerikanischer Airline-Pilot, ist nach vier Jahren Leitung der sogenannten "Roswell Deklaration", eine weltweite Unterschriftenliste mit bisher über 25.000 Einträgen zur Vorlage im US-Kongreß mit der Bürgerechts-Forderung nach Freigabe aller Regierungsgeheimnisse um UFOs, enttäuscht und warf das Handtuch.

In einer TV-Sendung des Fox-Networks gestand der gläubigste Führer der Roswell-UFO-Bewegung nun ein, "total enttäuscht zu sein einsehen zu müssen, daß da nichts außergewöhnlicheres geschah, als der Niedergang einer amerikanischen Fernaufklärungssonde in Form eines gigantischen Wetterballons." Damit ist für einen der glühenden Verfechter des außerirdischen Besuchs die Luft aus diesem Thema heraus, knapp vor dem 50. Jahrestag des UFO-Spuks ein herber Verlust für alle UFO-Fanatiker.

CENAP wundert dies nicht:"Allzuschnell läßt man gesunden Menschenverstand und Logik in spacigen Höhen entschwinden, wenn es um den UFO-Aberglauben geht, nun wurde einer der größten Alien-Wortführer auf den Boden der Tatsachen heruntergeholt und die ufologische Seifenblase Nr.1 ist geplatzt!"

DEGUFO-Extrablatt

Im April bekamen wir überraschend ein Sonderdruck von DEGUFORUM quasi als Extrablatt. Was war geschehen? Nun, man hat erkannt das man mit vorschnellen Ablehnungen und Computerberechnungen im Fall "MIR-Station" daneben lag. Es ist erfreulich wenn man Berichtigungen in dieser Art auf seinen Schreibtisch bekommt und man hat wenigstens noch ein Fünkchen Hoffnung, das bei DEGUFO nicht alle dem Dichterwahnsinn unterliegen und Recherchen durchführen können (wenn man will)! Es kann zwar nicht gefordert werden das DEGUFO damit über seinen eigenen Schatten springt, aber die Einsicht das es sich sehr wohl um "Müllentsorgung der GUS-Art" sein könnte will daraus nicht resultieren. Es darf einfach nicht so "einfach" sein, und schließlich haben wir ja in Deutschland getrennte Abfallwirtschaft und somit haben sich die Besatzungen der MIR bitte schön auch danach zu richten. Warum wurde nicht schon früher dies beobachtet wenn dies Praxis wäre frägt DEGUFO. Nun, erst in den letzten Monaten gab es Probleme mit der Versorgung von MIR. So konnten nicht rechtzeitig Progress-Versorgungs-Raumschiffe nicht starten und eine Progress-Kapsel ließ sich nicht andocken und mußte aufgegeben werden. Daher ist es in der engen MIR-Station nachzuvollziehen, das man sich von müffelndem Abfall befreit und diesen in der Atmosphäre verglühen läßt. Aber dieser Gedanke ist sicherlich für DEGUFO nicht nachvollziehbar, schließlich tut man so etwas nicht! hkc

cenap-infoline ist eine aktuelle Zusatzinformation zum CENAP-Report welches eigenständig,das aktuellste internationale Infoblatt der UFO-Szene darstellt.Die Erscheinungsweise ist 3-wöchentlich geplant,wird jedoch Gegebenenfalls in kürzeren Zeitabständen erscheinen.Verantwortlich im Sinne des Pressegesetz (§8) ist Hansjürgen Köhler,Limbacherstr.6,D-68259 Mannheim.Aus Kostengründen kann der Bezug nur über Abonnement erfolgen! Interessenten werden gebeten den Betrag von DM 30,– mit dem Hinweis 1 ci-abo auf nachfolgende Konto zu überweisen und eine Fotokopie der Überweisung der schriftlichen Bestellung beizufügen oder nur Verrechnungsscheck zusenden.Bitte mit genauer Absenderangabe!

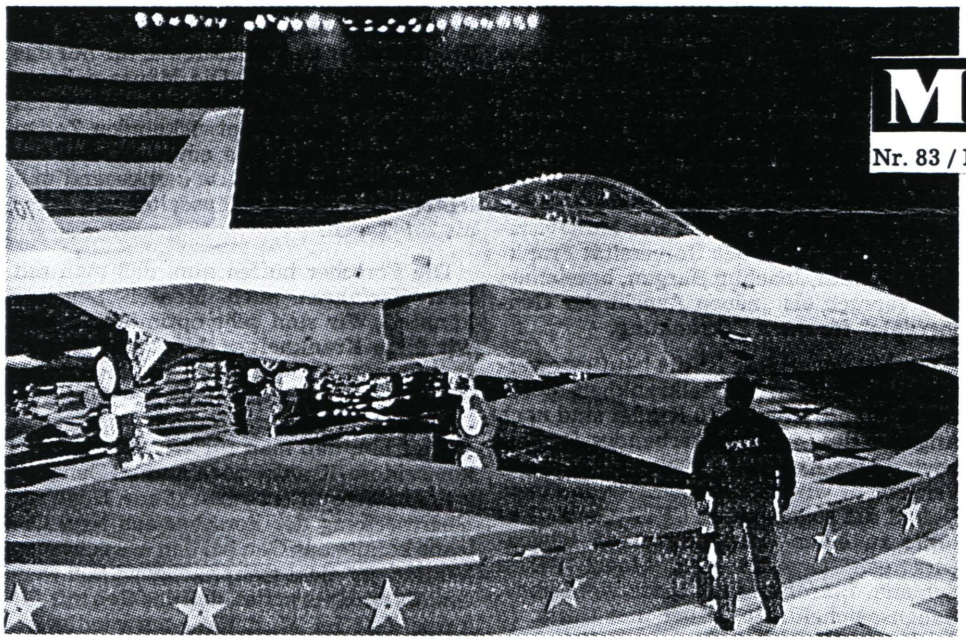
Sparkasse Mannheim,Konto Nr.7810906 - BLZ 67050101

In eigener Sache

Liebe Leser des cenap-infoline! Wir möchten mit der ersten Seite dieser Ausgabe ein Experiment mit kleinerer Schrift probieren und Sie bitten uns mitzuteilen, wie weit dieses Schriftbild für Sie lesbar ist! Unsere Informationsflut möchten wir mit dem kleineren Schriftbild lösen, möchten dies jedoch nur tun, wenn Sie als Leser damit klarkommen. Daher bitten wir Sie uns schnellstmöglichst eine Karte zukommen zulassen mit Ihrer objektiven Meinung an

CENAP,Limbacherstr.6, D-68259 Mannheim

Science & Technology



MORGEN

Nr. 83 / Freitag, 11. April 1997

Neuer Bomber mit „Tarnkappe“

Die US-Luftwaffe hat das erste Modell ihres neuen „Tarnkappen-Bombers“ vorgestellt, der sich feindlicher Radarerfassung entziehen kann. Die gemeinsam von Boeing und Lockheed entwickelte F-22 „Blitz“ soll ab 2004 in Dienst gestellt werden und die militärische Überlegenheit der USA langfristig sichern. Kritiker des Milliarden-Projekts stellen jedoch dessen Notwendigkeit in Frage. Bild: dpa

MORGEN

Nr. 83 / Freitag, 11. April 1997

Jupiter-Mond lüftet Geheimnis

„Europa“ bietet alles, was das Leben braucht

Washington/Pasadena. (dpa) Neue Aufnahmen der US-Raumsonde Galileo haben weitere Hinweise für Wasser auf dem Jupiter-Mond Europa aufgezeigt. Danach gibt oder gab es unter der Oberfläche des Jupiter-Mondes Europa einen verborgenen Ozean. Zudem werden organische Stoffe und eine Wärmequelle vermutet. Damit wären die Voraussetzungen für Leben auf dem Trabanten gegeben, teilte die Raumfahrtbehörde Nasa in Washington mit.

„Was wir gefunden haben, sind die Bausteine in der Umwelt, die dem Leben dienlich sind“, sagte Dr. Torrence V. Johnson, der Chefwissenschaftler der Galileo-Mission, vor der Presse in Pasadena (Kalifornien). „Aber wir wissen nicht, ob jene Gegebenheiten notwendigerweise zum Leben führen.“ Der Ozeanograph Dr. John Delaney von der University of Washington meinte dagegen: „Ich bin sicher, daß dort Leben existiert.“

Die bisher detailliertesten Bilder des Mondes Europa zeigen Eisbrocken und bis zu 90 Meter hohe Eisberge sowie vergleichsweise glatte, kraterfreie Stellen, die nahelegen, daß seine Oberfläche jüngeren Datums ist als bislang angenommen. Die Schätzungen schwanken zwischen „ein paar Millionen“ und einer Milliarde Jahre.

Das Eis habe sich bewegt, gedreht und aufgetürmt, offenbar durch den Einfluß eines unsichtbaren Meeres. Das Eis ähnelt nach Darstellung des Forschers Ronald Greeley von der Arizona State University dem von Packeis bedeckten Arktischen Meer während des Tauwetters im Frühling. Dies deute darauf hin, daß Hitze im Innern des Mondes einen Teil der dicken Eisschicht in Wasser verwandelt hat.

„Es sieht so aus, als hätten wir den entscheidenden Beweis gefunden, es sieht ganz nach einem Ozean aus“, sagte Michael Carr vom Geologischen Dienst der USA. Galileo machte die Aufnahmen am 20. Februar bei seiner bisher größten Annäherung auf 584 Kilometer an den Mond Europa, der einen Durchmesser von rund 3130 Kilometern hat.

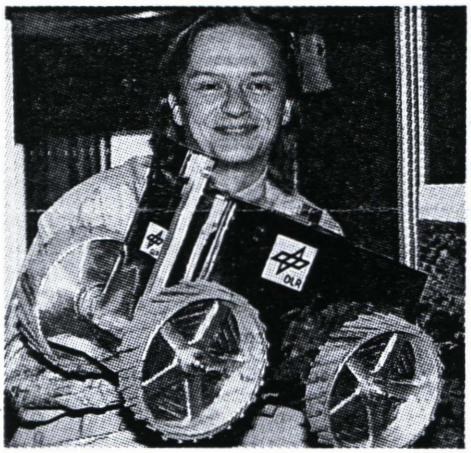
MORGEN
Nr. 89 / Freitag, 18. April 1997

Mit Mini-Auto auf den Mars

Planetenfahrzeug soll Europäern einen Platz sichern

Köln. (dpa) Für das ungeübte Auge wirkt das kleine kupferfarbene Fahrzeug wie das ferngesteuerte Modell-Auto eines Bastlers. Doch an das nur sieben Kilogramm schwere Mini-Fahrzeug knüpft die europäische Raumfahrtorganisation ESA große Hoffnungen.

Es soll den Europäern eine Beteiligung an einer amerikanischen Mars-Mission sichern. In dieser Woche hat das von der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln konstruierte Gefährt eine zweiwöchige Testphase begonnen. Im Schneckentempo durchpflügt es den roten Sand auf dem Kölner Versuchsgelände, nimmt Proben und untersucht die chemische Beschaffenheit des Bodens. Geschickt umrundet es kleine Steinbrocken. Der Mikro-Rover kann sich an seinem Kabel, das ihn wie eine Nabelschnur mit der Landesonde verbindet, bis zu 60 Meter von der „Mutter" entfernen.



Das weltweit kleinste radangetriebene Fahrzeug zum außerirdischen Einsatz. Bild: AP

Anschließend muß der Rover, der laut DLR das weltweit kleinste radangetriebene Fahrzeug zum außerirdischen Einsatz ist, zu einem Test in die Kältekammer. Denn Temperaturen von bis zu minus 120 Grad Celsius muß er schon aushalten können.

„Gesteuert wird das Fahrzeug von der Erde aus, wo wir das Mars-Versuchsgelände auf einem Computerbildschirm dreidimensional nachbilden", sagt Projektleiter Lutz Richter. Da Funksignale aber trotz Lichtgeschwindigkeit bis zu 20 Minuten brauchten, bis sie den Mars erreicht hätten, sei das Mini-Fahrzeug so ausgestattet, daß es selbst Hindernisse erkennen und umgehen könne.

Nachdem das Raumfahrtprogramm mit den Russen gescheitert sei, versuche die European Space Agency (ESA) nun, sich mit dem Mikro-Rover doch noch einen Platz auf dem Mars zu sichern, erklärte die DLR.

2. Mai 1997 ✶ BILD

Universum 13 Milliarden Jahre alt

Unser Universum ist mindestens 13 Milliarden Jahre alt Die Astronomen Simon Goodwin und John Gribbin von der Universität Sussex (England) haben jetzt Daten von Weltraumteleskop Hubble ausgewertet. Ihr Ergebnis (das genaueste, das es bisher gab): Der Urknall fand vor 13 Milliarden Jahren statt. Außerdem ergaben die Messungen: Der Weltraum mit seinen Galaxien, Sternen und Planeten dehnt sich auch heute noch immer weiter aus.

BILD ✶ 19. April 1997

Das Universum und sein rätselhafter Zwilling

Der Weltraum – bisher behaupten die Forscher: Vor 15 Milliarden Jahren hat er begonnen – mit einem Urknall. Seitdem dehnt er sich mit Lichtgeschwindigkeit aus.

Alles Unsinn, sagen jetzt zwei US-Physiker. Ihre Theorie:

Alles im All ist zweimal vorhanden – einmal als **Plus**, einmal als **Minus**. Daher gibt es das Universum und ein „Spiegel-Universum". Wo in unserer Welt Sterne sind, hat unser Spiegelbild Löcher, wo bei uns Leere gähnt, ist unser Weltall-Zwilling vollgepackt mit Masse.

Beide Welten existieren entlang einer gigantischen Achse.

Die Forscher der Uni Rochester: Der Anfang war keine sich gleichmäßig fortpflanzende „Explosion". Sondern das Chaos fand **Ordnung in sich selbst** und richtete die Welt entlang der Achse aus...

►►► Leider: Nach den Gesetzen der Physik müssen sich Masse und Leere wieder ausgleichen. **Unsere beiden Universen werden sich zeitgleich auflösen – in nichts.** ***Auch wir...***

26. April 1997 ✶ BILD

Immer mehr Anzeichen für außerirdisches Leben

Von JÜRGEN SCHÖNSTEIN

Die Wissenschaft auf der Suche nach Leben im All. Wieder gibt es eine heiße Spur. **Robert Noyes**, Astronom vom Harvard-Smithsonian-Observatorium in New York, entdeckte einen neuen Planeten. Er ist 50 Lichtjahre von der Erde entfernt, umkreist den Stern Rho Corona Borealis im Sternbild „Nördliche Krone". Ein heißer Riese aus Gas – wie der Jupiter. Temperatur auf dem Planeten: zwischen 200 und 260 Grad Celsius. Zu heiß für jede Lebensform. Aber Entdecker Noyes sagt: „Es könnte in diesem System sehr wohl viele kleinere Planeten geben, die man mit der derzeitigen Technik nur nicht sehen kann. **Unter ihnen könnten auch belebte Welten sein."** Mit dieser Entdeckung sind nun bereits 13 Planeten außerhalb unseres Sonnensystems gefunden worden.

29. April 1997 * BILD

Bevor sie die Erde treffen: Raketen sollen Sternentrümmer stoppen!

Zwei Asteoriden befinden sich auf Kollisionskurs zu unserem Planeten. NASA-Wissenschaftler errechneten, daß der erste **Gesteinsbrocken im Mai 2000 die Erde erreicht.** Fünf Monate später der zweite, mit einem Durchmesser von mehr als drei Kilometern.

Amerikaner und Briten planen, die Himmelskörper mit Abwehrraketen im All abzufangen. „Die Dinosaurier konnten ihr Verderben nicht kommen sehen, wir schon", sagt Dr. Duncan Steel, ein britischer Astronom. Die Forscher wollen „Clementine II", eine mit Star-Wars-Technik vollgepackte Sonde, in den Weltraum schießen. Sie feuert Raketen auf die Asteoriden ab. Einer der Wissenschaftler: „Die Missiles sind zwar nicht stark genug, um sie zu zerstören, aber sie senden uns bis zum Aufprall nützliche Daten." **Im günstigsten Fall „schubsen" die Raketen die Sterne aus der Bahn.**

9. Mai 1997 * BILD

Forscher: Fremdes Leben in unserem Sonnensystem

Die spannende Suche nach Leben im All – gibt es noch mehr belebte Welten?

In unserem Sonnensystem könnten noch zehn Himmelskörper kreisen, auf denen es primitive Lebensformen gibt. Das glaubt der US-Wissenschaftler Dr. Thomas Gold von der Cornell-Universität in Ithaca (New York). Gold stützt seine These mit Entdeckungen in den Tiefen der irdischen Meere: Dort entdeckten Forscher Mikroorganismen, sie überleben trotz absoluter Dunkelheit und Kälte. **„Solches Leben könnte auch im Universum weit verbreitet sein"**, sagte er.

Seine Favoriten für mögliche Lebensformen: der Planet Pluto, der Neptunmond Triton, der Saturnmond Titan, die Jupiter-Trabanten Ganymed und Europa, die Kleinplaneten Ceres, Pallas und Vesta, der Mars und unser Erdmond.

21. April 1997 * BILD

Hale-Bopp: Dritter Schweif entdeckt

Eine Sensation für Astronomen. Europäische Forscher haben einen dritten Schweif des Kometen Hale-Bopp entdeckt. Er besteht aus Natrium und ist rund 50 Millionen Kilometer lang. Die Teilchen lösen sich mit einer Geschwindigkeit von mehreren hundert Kilometern pro Sekunde vom Kometenkern. Bisher waren nur Ionen- und Staubschweife bekannt. Einen Schweif aus Natrium hatte bisher noch kein Astronom entdeckt.

30. April 1997 * BILD

Gigantische Energie-Wolke treibt durchs All

Gegen diese geballte Kraft ist eine Atomexplosion nur eine kleine Verpuffung. Eine 4000 Lichtjahre breite Wolke aus Antimaterie wurde von NASA-Astronomen in der Milchstraße entdeckt.

Wenn die umgekehrt elektrisch geladenen Teilchen auf normale Materie treffen, vernichten sie sich gegenseitig. „Es ist eine ungeheure Kraft, die dabei frei wird", sagt einer der Wissenschaftler. Ein Raumschiff, das in diese Wolke fliegt, würde explodieren.

Kurz nach der ersten Entdeckung fanden die Astronomen mit Hilfe ihres Gamma-Strahlen-Observatoriums eine zweite Antimaterie-Wolke in einer zuvor als leer georteten Weltraumregion.

13. Mai 1997 * BILD

Riesiges schwarzes Loch entdeckt

Das Weltraumteleskop Hubble hat mit seinen neuen Instrumenten ein riesiges schwarzes Loch entdeckt. Mit einem Spektrographen habe es das Loch in der Galaxie M84 gesehen, das mindestens die 300millionenfache Masse der Sonne habe, teilte die US-Raumfahrtbehörde NASA mit. Das Teleskop lieferte außerdem bisher unbekannte Details über das Leben von Sternenzyklen und zeigte unter anderem die Geburt eines Sterns im Orion-Nebel.

14. Mai 1997 * BILD

Besuch? Dorfbewohner sahen UFO

Fünf Bewohner des Dorfes Ginkunai (Westlitauen) wollen ein UFO aus nächster Nähe gesehen haben. Es habe 20 Minuten lang über ihnen geschwebt. „Es war eine Untertasse, die wie ein Herz pochte, mit blinkenden Lichtern", berichtete Kestutis Nesavas. Er war der erste, der die Erscheinung erblickte. Er rief sofort seine Frau und drei Nachbarn herbei. Das UFO habe sich bis auf rund zehn Meter genähert, vollkommen still in der Luft gehangen und sei dann wieder verschwunden.

BILD * 15. Mai 1997

Hubschrauber mit Laserkanone angegriffen

Ein als Frachter getarntes russisches Spionageschiff hat vor der US-Westküste einen kanadischen Militär-Hubschrauber mit einer Laserkanone angegriffen. Die zwei Besatzungsmitglieder wurden verletzt. Sie wurden so stark geblendet, daß sie laserbedingte Verbrennungen der Netzhaut erlitten. Sie konnten gerade noch landen, kamen sofort in eine Spezialklinik. Das Spionageschiff wollte das US-Atom-U-Boot „USS Ohio" beobachten.

Jetzt erst enthüllt

Russische Kosmonauten krank und verwirrt aus dem All zurück

Von MATHIAS BRÜGGMANN

Der „Held der Sowjetunion" fragte ängstlich: „Wo bin ich denn?"

Kosmonauten-Arzt Witali Wolowitsch hat jetzt enthüllt, in welchem Zustand die Pioniere der russischen Raumfahrt von ihrer Mission zurückkamen.

Über Jurl Gagarin, 1961 der erste Mensch im Weltall (und als „Held der Sowjetunion" ausgezeichnet): „Wir bekamen alle einen fürchterlichen Schock, als wir ihn aus seiner Raumkapsel zogen. Er hatte die Augen geschlossen, wir dachten, er sei tot. Er war so verwirrt, daß er fragte, ob er überhaupt auf der Erde sei. Er wußte auch nicht, welches Datum war. Der einst fröhliche und aufgedrehte Testpilot war schweigsam und erschreckend traurig."

Über Walentina Tereschkowa, erste Frau im All: „Nach der Landung konnte sie einen Monat nicht aufstehen, später erlitt sie ständig Knochenbrüche und Blutungen. Die kurze Zeit im All hatte das Kalzium in ihrem Körper fast vollständig aufgezehrt, ihre Knochen waren porös geworden."

Über eine Kosmonauten-Crew: „Die Männer waren verwirrt, erzählten von Begegnungen mit Außerirdischen."

Nachkommen der ins Weltall geschossenen Hunde Ugolka, Belka und Strelka wurden blind geboren, ein Welpe sogar nur mit drei Beinen. Alle starben bald nach dem Wurf.

Neue Thesen zum Hale-Bopp

Astronomen beobachten jetzt gezielt den dritten Schweif

München. Europäische Astronomen haben jetzt auch den erst kürzlich entdeckten dritten Schweif des Kometen Hale-Bopp weiter enträtselt. Er besteht aus Natrium, das sich mit einer hohen Geschwindigkeit von 95 Kilometern pro Sekunde vom Kometenkern entfernt. „Die Natriumatome müssen einen dritten Schweif bilden, weil sie sehr leicht sind", sagt Richard West von der Europäischen Südsternwarte in Garching bei München. Sie werden daher schneller hinausgetrieben, und der Schweif zeige im Gegensatz zu den zwei anderen nahezu direkt von der Sonne weg.

Die hohe Geschwindigkeit liege jedoch nicht nur an der geringen Größe der Teilchen. Die einzelnen Atome tanken auch Sonnenenergie und wandeln sie in Bewegungsenergie um. Die Lichtteilchen (Photonen) aus der Sonne werden in kinetische Energie umgewandelt und als Fluoreszenz ausgestrahlt, sagte West. Er ist Koordinator des „Europäischen Hale-Bopp Teams", in dem 35 Profi-Astronomen zusammengeschlossen sind.

Die Forscher haben inzwischen drei Thesen, wie das Natrium im Kometenkern gebunden sein könnte: „Es könnte in kleinen Molekülen vorliegen, wie etwa Kochsalz, die herauskommen und durch das UV-Licht der Sonne zerschlagen werden", so West. Das Natrium könnte aber auch, so die zweite These, mit größeren organischen Molekülen gebunden sein. Auch kleine Mineralkörner, die Natrium enthalten, werden nicht ausgeschlossen. Alle drei Thesen gehen davon aus, daß die sehr reaktiven und kurzlebigen Natriumatome erst nach Verlassen des Kernes aus ihren Verbindungen gelöst werden. Der dritte Schweif war am Observatorium auf der kanarischen Insel La Palma entdeckt worden.

MORGEN

Mittwoch, 23. April 1997 / Nr. 93

Ermittlungen gegen „Uriella"

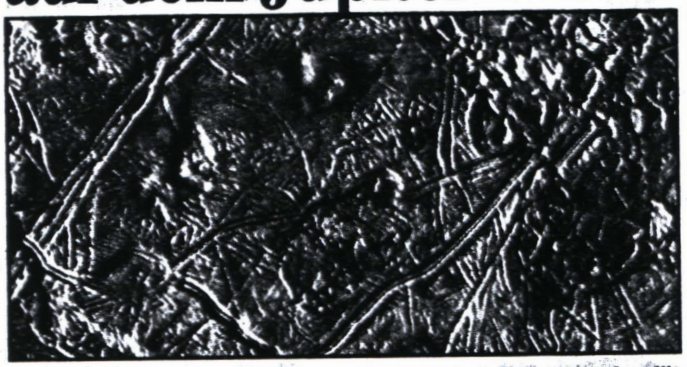
Mannheim. (lsw) Die Mannheimer Staatsanwaltschaft ermittelt gegen die unter dem Namen „Uriella" auftretende Geistheilerin Erika Bertschinger-Eike wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung. Das bestätigte gestern die Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Wirtschaftsstrafsachen in Mannheim.

Die Ermittlungen gegen die als Chefin der Sekte „Fiat Lux" bekanntgewordene 68jährige stehen auch in Zusammenhang mit dem Verdacht auf illegale Einfuhr von Heilmitteln aus der Schweiz in die Bundesrepublik. Nähere Einzelheiten gab die Staatsanwaltschaft unter Hinweis auf das Steuergeheimnis nicht bekannt.

Wann gegebenenfalls mit einer Anklage zu rechnen ist, konnte die Staatsanwaltschaft noch nicht sagen. Die Anklagebehörde sei bemüht, das Ermittlungsverfahren „zeitnah" zum Abschluß zu bringen. Die Geistheilerin unterhält im Schwarzwald ihre Sektenzentrale.

11. April 1997 * BILD

Wasser und Eisberge auf dem Jupiter-Mond



■ **Alles sieht aus wie eine Landkarte. Wie Straßen, Felder, eine Siedlung...** Sensationsfoto aus dem All, aufgenommen von der Raumsonde Galileo. Die klarsten Bilder, die je von der Oberfläche des Jupiter-Mondes „Europa" gemacht wurden!

Sie zeigen Gräben, möglicherweise Wasseradern, über einer Fläche fast ohne Krater (sonst typisch für Himmelkörper, siehe unseren Mond). Und vor allem: zwei Eisberge. Die Forscher: „Da ist vielleicht ein ganzer Ozean!" Der Leiter des Projekts: „Noch nie gab es einen so klaren Beweis, daß es dort Wasser gibt!"

Die NASA will einen Roboter auf den Planeten schicken – er wird zuerst in der Antarktis getestet.

12. April 1997 * BILD

Leben im All? Dann muß die Menschheit umdenken!

Die NASA-Sonde Galileo und ihre Fotos vom Jupiter-Mond Europa: Die Eisschicht zeigt Berge, Schollen – Zeichen für Leben (BILD berichtete.

NASA-Forscher Professor Dr. Jesco von Putkammer (64, Raumfahrttechnik, Philosophie) über den Einfluß auf unser Leben.

● „Wir Menschen stehen noch weniger im Mittelpunkt, als wir dachten."

● „Die Religionen müssen umdenken. Denn der Mensch ist nicht unbedingt mehr die Krone der Schöpfung."

● „Zu unserer Umwelt gehört auch der Weltraum. Mit seiner Energie, seinen Kräften. Auch das All beeinflußt die Ökologie. Das wird jetzt immer deutlicher."

„Mysteries" (RTL)

Die „Mystery"-Welle erweckt den Eindruck, wir seien ins finsterste Mittelalter zurückkatapultiert worden. Wie in diesem jüngsten RTL-Machwerk plauschen allerorten Leute über Geister und Ufos, über Hellseherei und Magie, als tausche man die neuesten Urlaubserlebnisse aus. Wohin solch pausenlose Indoktrination führt, demonstrieren nicht nur die zahllosen jugendlichen „Satansjünger", sondern zeigt auch der jüngste Massenfreitod selbsternannter Außerirdischer. Mehr Unheil als die offensichtlichen Scharlatane richten dabei die sanften Vermittler wie Fliege oder hier Jörg Draeger an. Man gibt sich seriös als Skeptiker, aber schwafelt davon, sich für den Unsinn „öffnen" zu sollen und dessen Anhänger „ernstzunehmen". Das Machwerk aus dem Hause Living Camera trug die tränenfeuchte Handschrift Schreinemakers. Da wollte die Kamera gar nicht mehr weg von den Gesichtern schauspielerisch begabter „Testpersonen", die ein angebliches Medium mit Grüßen aus dem Jenseits zu Tränen gerührt haben will. Um den Anschein von Objektivität zu wahren, bescheinigte Draeger im Konkurrenz-Magazin „Talk X" aufgetretenen „Hellseherinnen" pure Beutelschneiderei. Gut so: sich gegenseitig entlarven, erspart dem Kritiker die Arbeit. M. B.

BILD * Rhein-Neckar, 14. April 1997

Schwebender Frosch – keine Zauberei

Britische und niederländische Wissenschaftler hoben die Schwerkraftgesetze auf. Sie brachten einen Frosch zum Fliegen. Ihr Trick: ein Magnetfeld, das eine Million Mal stärker als das der Erde ist. Durch das Magnetfeld werden die Elektronen der Lebewesen „umgeleitet", so daß sie praktisch schwerelos werden. Auch Pflanzen, Grashüpfer und Fische schwebten schon im Labor.

Vergebliches Warten auf „Trigonier"

Görlitz. (dpa) Vergeblich haben in der Nacht zum Sonntag Schaulustige und die Polizei auf die Ankunft der außerirdischen „Trigonier" in Sachsen gewartet. Etwa 60 Neugierige, darunter auch mehrere Kamerateams, hatten sich vor dem Haus eines Ehepaares in Seifhennersdorf bei Görlitz versammelt, das die Ankunft der „Trigonier" für ein Uhr morgens vorausgesagt hatte. Als sich auch eine halbe Stunde nach diesem Zeitpunkt noch kein Außerirdischer blicken ließ, hätten einige der zumeist jugendlichen Gaffer zu randalieren angefangen, berichtete die Görlitzer Polizei. Sie bewarfen das Haus der Eheleute mit Steinen und grölten außer „Außerirdische raus" auch fremdenfeindliche Parolen. Die Polizei war stundenlang im Einsatz, nahm die Personalien von 15 Personen auf und ermittelt wegen Beleidigung.